

Die Kunst als Zwang zur Freiheit?

Meinen Gedanken zur Zukunft der Kunst gebe ich die Form eines Objektes, das aus Holzkörper, Plexiglasstäben und einer Metallkugel besteht. Die dadurch geschaffene Gegensätzlichkeit der Materialeigenschaften steht sinnbildhaft für die Ambivalenz der Interpretation von Aussagen, die aus dem Objekt hervorgehen.

Die persönliche, politische, wirtschaftliche Freiheit des Menschen (symbolisiert durch die Kugel) – ist in all ihren Formen ausschlaggebend für die zukünftige Rolle, die die Kunst in unserer Gesellschaft einnehmen wird (als Symbol für die Gesellschaft fungiert der im Eisen verankerte massive Holzkörper).

Diese „plurale Freiheit“ beeinflusst dann unser Denken und Handeln als Mensch und Künstler, wenn sie im Überfluss vorhanden ist (symbolisiert durch die freie Beweglichkeit der Kugel sobald diese aktiv durch unser Zutun bewegt wird). Sie beeinflusst uns aber auch dann, wenn ihre Abwesenheit uns einschränkt (ohne Aktivität unsererseits verharrt die Kugel in passiver Unbeweglichkeit).

Freiheit kennt weder äußeren noch inneren Druck oder Zwang. Freiheit kennt keine Abhängigkeit. Folglich wird der einzelne Mensch unfrei, sobald er sich als Teil der Gesellschaft wahrnimmt.

Auf das Objekt übertragen würde dies bedeuten, dass es die „plurale Freiheit“ (Kugel) als solche gar nicht gäbe, da sie nur aufgrund von Zwängen (symbolisiert durch die Umhüllung mit roten Plexiglasstäben) in ihrer Position gehalten würde.

Folglich sind es also Zwänge, die Freiheit ermöglichen und erhalten (die Kugel halten und deren freien Fall und Absturz verhindern).

Müssen sich Menschen Zwängen beugen, um Freiheit zu erhalten? Das käme einem „Erstarren“ in uns selbst gleich. Eine Freiheit, die in sich ruht. Die keine Impulse erhält und keine Impulse ausstrahlt, die nichts mehr zu äußern hat außer dem Vorgang einer Mutation vom lebendigen Körper in eine leblose Hülle.

Oder werden wir erst dann wirklich frei, wenn wir uns von Zwängen befreien und fallen lassen?

Ist der Preis dieser Freiheit das Auffangbecken „Gesellschaft“ (analog dem freien Fall der Kugel ins Innere des Holzstammes, sobald die Plexiglasumhüllung wegfällt) und somit der Verlust der eigenen Identität und Persönlichkeit? Oder bestünde nicht auch die Möglichkeit, dass wir daran ganz einfach zerbrechen (wie die Kugel beim Aufprall am Boden zerbricht)?

Sollten wir uns als Kunstschaffender nicht zur Aufgabe machen, zumindest uns selbst zur Freiheit zu zwingen – uns einen Zwang zur Freiheit aufzuerlegen?

In welchem Maße und in welcher Art und Weise, das sollte unsere freie Entscheidung bleiben.

Ich schaue zum Beispiel in die spiegelnde Fläche der hinter Plexiglasstäben verborgenen Kugel und entdecke auf diese Weise meine persönliche Freiheit, mein eigenes Spiegelbild - trotzdem die äußeren roten „Zwänge“ es größtenteils verdecken. Und jedes Mal mache ich aufs Neue die Erfahrung: es ist offensichtlich von Natur aus verzerrt.

Ilka Rehberger